Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 8. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 6. Januar 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 4. Jan. Garibaldi sagt in einem Schreiben, in welchem er die Präsidentschaft über die genueser Schützen annimmt: Eilet Euch, für die Waffe vorzubereiten, denn der Augenblick nahet, um die Beweise der Tapferkeit zu erneuen.

Petersburg, 5. Jan. Hier eingegangene Nachrichten aus Peking vom 13. Novbr. v. J. melden, der Kaiser sei in Peking eingetroffen, habe den obersten Staatsrath, der aus den Europäern feindlich gesinnten Elementen bestanden, aufgelöst und den Prinzen Kong zum Regenten ernannt. Suh-Shun ist öffentlich hingerichtet worden. Zwei andere Großwürdenträger haben sich auf Befehl des Kaisers selbst strangulirt.

London, 4. Jan., Vorm. „Daily news“ findet die amerikanischen Nachrichten höchst friedlich.

Bern, 4. Jan. Der Kaiser Napoleon hat beim Empfange am Neujahrstage zum diesseitigen Gesandten Dr. Kern gesagt, er hoffe, daß die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz im neuen Jahre wieder hergestellt werden können. Schließlich sagte der Kaiser: Sagen Sie dem Bundesrathe, daß ich dies aufrichtig wünsche.

Brüssel, 4. Jan. Die „Independance“ hat Berichte aus Lissabon, nach welchen der König leidend und die Lage daselbst eine sehr trübe ist. — Dasselbe Blatt enthält Privatberichte aus London, die für den Frieden günstig lauten.

Petersburg, 4. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg“ reproducirt die von der „Independance belge“ mitgetheilte Correspondenz aus Warschau, welche meldet, daß Bialobrzeski zum Tode verurtheilt worden sei, fügt aber hinzu, es sei gewiß, daß das Urtheil nicht werde vollzogen werden.

Kassel, 3. Jan. Die zweite Kammer trat heute zusammen und wählte ihr Bureau. Sämmtliche Mitglieder bis auf zwei erklärten, nur unter Verwahrung des Rechts zu wählen. Der Landtags-Commissar mit seinem Sekretär und den beiden Anhängern der Regierung verließen hierauf den Ständesaal. Die Versammlung wählte danach Nebelthau zum Präsidenten, welcher in seiner Ansprache die Landesrechte wahrte. Die Versammlung beschloß, die Antwort der Regiernng auf die Bureauwahl abzuwarten.

London, 4. Januar. Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus Bombay vom 12. Dezbr. Zu Kurratschi war in dem Augenblicke, wo der Dampfer abging, ein Mann verhaftet worden, in dem ein ehemaliger Diener Nena Sahib's seinen früheren Herrn wiedererkannte. Der angebliche Nena Sahib war als Kaufmann aufgetreten. Herr Laing war in Kalkutta eingetroffen.

Lissabon, 3. Jan. Den Cortes ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welchem zufolge die Prinzessinnen des Herrscherhauses für befähigt erklärt werden, eintretenden Falles den Thron zu besteigen. Ein anderes Gesetz bestimmt, daß, falls der gegenwärtige König, Dom Luiz, sterben sollte, sein Vater, der König Ferdinand, zum Regenten zu ernennen sei. In der Hauptstadt herrscht Ruhe.

Turin, 3. Jan. Die Deputirten-Kammer hat ihre Sitzungen wieder eröffnet. Boschi hat sein Mandat niedergelegt. Ratazzi theilte die Neujahrs-Ansprache des Königs an die Deputation des Parlaments mit. Der König hat darin gesagt, er hege das Vertrauen, daß die Einigung zwischen Krone und Volk immer festbestehen bleiben werde; „wenn die italienische Sache aus allbekannten Gründen keine großen Fortschritte im verflossenen Jahre hat machen können, so hoffe ich, daß das neue Jahr ihr günstiger sein wird.“

Die Börse hat sich an der Anleihe nicht betheiligt.

Garibaldi hatte, wie die Zeitungen melden, anfangs die Commission des neuen Central-Ausschusses von Genua nicht vorlassen wollen, dann ihr aber doch Gehör geschenkt und versprochen, die Thatsachen in Erwägung zu ziehen. Darauf hat er an Avezzana geschrieben und erklärt, er wolle mit dem neuen Ausschuß nichts zu schaffen haben; Avezzana möge einen anderen Ausschuß bilden. Zugleich hat er dem alten Ausschusse verboten, irgend ein Schriftstück ohne vorherige Ermächtigung an den neuen auszuliefern.

Verona, 4. Jan. Gestern wurde die Demolirung einer Belagerungsbatterie vom Fort Wratislaw aus mit glänzendem Erfolge vorgenommen. Heute wird Se. Maj. auf dem Campo Marte einem großen Manöver beiwohnen, an welchem alle Truppen von Verona und Umgegend Theil nehmen. Nach dem Manöver, gegen 2 Uhr Nachmittags wird Se. Majestät mehrere Civil- und Militär-Anstalten besuchen und um 8 Uhr Abends nach Venedig abreisen, um die beiden Feiertage dort zu verbleiben. Am 7. d. M. wird Se. Majestät wieder in Verona eintreffen, um die Inspektion fortzusetzen. Wo immer Se. Majestät im Laufe des Tages auf seinen Exkursionen erschien, drängte sich das Volk herbei, sowohl Stadt- als Landbewohner, um Allerhöchstdieselben ehrfurchtsvoll zn begrüßen.

Scutari, 3. Jan. Die Montenegriner haben das Gebiet von Sosisna verletzt. 1500 Baschi-Bozouks von Antivari wurden entsendet, sie zurückzuweisen. Die Montenegriner haben die Ortschaften Selza und Karnitza wieder besetzt.

Preußen.

Berlin, 4. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Die beiden Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthe im Ministerium des Innern, Gerhard und Ribbeck, zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen; so wie dem Privat-Gelehrten Dr. philos. Carl Friedrich Meyer, bisher zu Heidelberg, den Charakter als Legations-Rath, und dem Fabrikanten Kronbiegel in Sömmerda den Charakter als Commissions-Rath zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin haben allergnädigst geruht: Dem Kaufmann und Garderobe-Waaren-Händler Wilhelm Wolfheim zu Königsberg i. Pr. das Prädikat Allerhöchstihres Hoflieferanten zu verleihen.

Der Buchhalter der hiesigen vereinigten Konsistorial-, Militär- und Baukasse, Schultz, ist zum Buchhalter der General-Staatskasse ernannt worden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Stiehle, Major vom großen Generalstabe, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, sowie unter Belassung in seinen Nebenfunktionen als Militär-Lehrer bei der Kriegs-Akademie und als Mitglied der Studien-Commissionen für die Kriegsschulen und für das Kadetten-Corps, zum Adjutanten bei dem Gouvernement von Berlin ernannt. v. Dobrowolsky, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 39. Inf.-Regt., jetzigen Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, unter Entbindung von dem Verhältniß als mit der einstweiligen Vertretung des Commandeurs des 1. Bats. 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 10 beauftragt, als Platzmajor in Saarlouis angestellt. v. Zander, Major aggr. dem 1. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 1, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Commdrs. des Landwehr-Bats. Bartenstein Nr. 33 commandirt. v. Liebenroth, Major u. Comp.-Chef im Kadetten-Corps und commandirt als Abtheilungs-Vorsteher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Direktor des Kadettenhauses in Bensberg ernannt. Fragstein von Niemsdorff, Hauptm. á la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, und commandirt als Assistent der Abtheilungs-Vorsteher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, als Abtheilungs-Vorsteher zum Kadettenhause in Bensberg versetzt. Schimmelpfennig v. d. Oye, Major a. D., zuletzt Eskadr-Chef im 1. Leib-Hus.-Regt Nr. 1, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts. zur Disp. gestellt und mit der einstw. Vertretung des Commandeurs des 1. Bats. 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 10, beauftragt. v. Mosch, Major z. D., zuletzt Hauptm. u. Comp.-Chef im 28. Inf.-Regt., jetzigen 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, der Abschied mit seiner bisherigen Pension ertheilt. v. Gontard, Oberst à la suite des Kaise Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, und Adjut. bei dem Gouvernement von Berlin, mit der Uniform des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, und Pension zur Disp. gestellt. v. Rosenberg, Gen.-Maj. a. D., zuletzt Commdr. des Kadetten-Corps, mit seiner Pension zur Disp. gestellt. Frhr. v. Czettritz u. Neuhauß, Gen.-Lt. a. D., zuletzt Gen.-Major und mit der Führung der 4. Div. beauftragt, mit seiner bish. Pension zur Disp. gestellt. Jacobs, Heymann und Pfeffer, Wirkliche Admiralitäts-Räthe und vortragende Räthe im Marine-Ministerium, zu Geheimen Admiralitäts-Räthen mit dem Range der Räthe zweiter Klasse ernannt.

Berlin, 4. Januar. [Gegen die Verdächtigungen der augsb. „A. Z.“] schreibt die „Sternztg.“: „Die augsb. „A. Z.“ betritt den Pfad der Enthüllungen. Schade nur, daß sie auf halbem Wege stehen bleibt und sich damit den empörendsten Vermuthungen aussetzt. Wie man sich erinnern wird, hatten wir einige Bemerkungen ihres berliner Correspondenten eine „nichtswürdige Verdächtigung“ mehrerer Minister genannt. Darauf wird uns von Seiten der Redaction erwidert, daß, „wie in allen bezüglichen Kreisen, so auch uns bekannt sein dürfte, der erwähnte Correspondent nicht in Augsburg, sondern in Berlin seiner Zeit zur Vertretung des Standpunktes der Regierung gewählt worden ist.“ ... Aus einer weiteren Andeutung ergiebt sich sodann, daß der „Augsburger Zeitung“ zufolge der bewußte Correspondent einen Theil der preußischen Regierung, aber „keineswegs die preußische Regierung in ihrer Totalität vertritt.“ Wir können der „Allgemeinen Zeitung“ nicht erlauben, mit der Wahrhaftigkeit unserer Angaben und den großen Interessen, auf welche sie Bezug nahmen, Versteck zu spielen. Wir wiederholen unser Wort, daß der berliner Correspondent eine nichtswürdige Verdächtigung ausgesprochen, und wir sind zu unserem Bedauern genöthigt, dieselbe Anklage auf die Redaction der „Allgemeinen Zeitung“ auszudehnen, wofern sie nicht den Beweis beizubringen vermag, daß der erwähnte Correspondent zur Vertretung des Standpunktes der Regierung, wenn auch nicht in ihrer Totalität, befugt ist.“

Berlin, 4. Jan. [Der Preßprozeß gegen die „Volkszeitung“ wegen des Schuhmacher Schmidt.] Eine Angelegenheit, welche im August v. J. vielfaches öffentliches Aufsehen erregt hat, war gestern Gegenstand einer öffentlichen Verhandlung vor dem Kriminalgerichte. Der Schuhmachermeister Amandus Schmidt hatte nämlich in der Nr. 199 der „Volkszeitung“ vom vorigen Jahre ein Inserat unter der Ueberschrift: „Oeffentliche Aufforderung“ veröffentlicht, in welchem er etwa Folgendes erzählte: „Am 16. Mai 1859 habe er seine 17jährige Tochter nach dem Potsdamer-Markt gesendet, von dem sie erst nach langer Zeit zurückkehrte. Am Nachmittage erschien der Superintendent Büchsel bei ihm, um eine Rechnung zu bezahlen und forderte ihn dazu auf, seiner Tochter einen Dienstschein auszustellen. Dies habe er verweigert, seine Tochter sei aber inzwischen verschwunden und er habe sie nicht wieder auffinden können. Einige Zeit darauf ward er zum Präsidenten v. Zedlitz gerufen, der gleichfalls einen Dienstschein von ihm verlangt habe. Im Frühjahr d. J. erhielt er einen Brief von seiner Tochter aus der Wohnung des Generals Sommerfeld und später habe er erfahren, daß seine Tochter sich bei dem Mitgliede des Herrenhauses Senfft v. Pilsach befinde. Seine Bitten um Entlassung seiner Tochter seien nicht erhört und Herr v. Senfft habe erklärt, daß er die Tochter nicht herausgebe. Er forderte deshalb Herrn Senfft v. Pilsach öffentlich auf, seine nunmehr 20 Jahre alte Tochter herauszugeben rc.“ Herr Baron v. Senfft fühlte sich durch das Inserat beleidigt und beantragte Bestrafung des Verfassers. Es wurde deshalb gegen den Schuhmachermeister Schmidt die Anklage wegen öffentlicher, durch die Presse verübter Verleumdung erhoben und gleichzeitig auch gegen den verantwortlichen Redacteur der „Volks-Zeitung“, Holdheim, dessen Theilnahme an dem Vergehen durch einen Hinweis auf das Inserat begründet wurde, der sich in dem politischen Theile der „Volks-Zeitung“ befand. Diese Anklage kam gestern vor der 4ten Deputation des Kriminalgerichts zur Verhandlung. Der Redacteur Holdheim erschien nicht, und nach Erledigung einiger Förmlichkeiten wurde beschlossen, gegen ihn in contumaciam zu verhandeln; der Angeklagte Schmidt war in Begleitung des Dr. jur. Siegfried Weiß erschienen, den er sich zum Vertheidiger gewählt hatte, der aber zu seiner großen Verwunderung nicht als Vertheidiger zugelassen wurde, weil nur Anwälte und die an preußischen Universitäten habilitirten Doctoren berechtigt seien, zu vertheidigen. Die Anklage behauptet nun, daß der Baron v. Senfft durch das Inserat verleumdet sei, weil demselben das strafbare Vergehen der Freiheitsberaubung vorgeworfen sei, und daß das Inserat auch vollkommene Unwahrheiten enthalte, da die Tochter erklärt hätte, daß sie das Haus des Vaters verlassen habe, weil dieser ihr unsittliche Anträge gemacht habe, und daß sie freiwillig als Kammerjungfer in den Dienst der Frau Baronin von Senfft getreten sei. Der Angeklagte Schmidt erklärt, daß er das Inserat durch einen Schreiber habe verfassen lassen, weil er der Meinung war, daß der Baron v. Senfft seine Tochter unberechtigt zurückhalte. Er habe denselben aufgefordert, seine Tochter zurückzusenden, was dieser verweigert habe. Seine Tochter selbst habe an ihn geschrieben, daß sie zurück wolle, der Brief sei nur verloren gegangen. Präs.: Ihre Tochter hat bei einer ausführlichen Vernehmung in Reppen erklärt, daß Sie dieselbe schon seit langer Zeit mit unzüchtigen Anträgen verfolgt hätten. Angekl.: Das ist nicht wahr, das ist eine Einflüsterung ihrer Mutter, weil ich das Mädchen nicht unsittlich erziehen wollte. Präs.: Ihre Tochter hat unter Bezeugung des tiefsten Schmerzes eine Menge kleiner Fälle angeführt, daß man nicht annehmen kann, daß dies Alles erfunden sei; sie hat den Eindruck der vollsten Glaubwürdigkeit gemacht. Angekl.: Diese Unwahrheiten sind mir aus Neid und Eifersucht nachgesagt. Auf weiteres Befragen erklärt der Angkl.: daß der Redacteur Holdheim die Aufnahme des Inserats nicht veranlaßt habe, daß er mit diesem vielmehr erst nach der Veröffentlichung desselben gesprochen habe. Als Zeuge erscheint zuerst der General-Superintendent Büchsel. Auf die Frage des Präsidenten, ob der Zeuge sich mit der Tochter über den Fall besprochen, erklärt derselbe, daß das Mädchen gestern bei ihm und sehr aufgeregt gewesen sei, daß er sie nur ermahnt habe, streng und gewissenhaft bei der Wahrheit zu verbleiben. Der Zeuge erklärt ferner, daß er sich nicht entsinne, daß der Angeklagte ihm gegenüber gegen das Dienstverhältniß seiner Tochter protestirt habe; derselbe sei bei ihm gewesen und habe dringend gefordert, den Aufenthalt seiner Tochter zu erfahren. In einem Sühnetermin seien die beiden Eheleute vor ihm erschienen, in welchem die Frau sehr zurückhaltend und ihre Aussage nur vor Gericht machen wollte. Einige Tage darauf sei die Fran abermals und in großer Aufregung vor ihm erschienen und habe ihm erzählt, welche schandbare Absichten der Vater gegen sein Kind hege und bald darauf sei auch die Tochter gleichfalls sehr aufgeregt und in gleicher Absicht bei ihm erschienen. Deshalb sei er zum Vater gegangen und habe versucht, ihn, um des häuslichen Friedens willen, zu bewegen, seine Tochter in fremde Dienste treten zu lassen. Der Vater erklärte sich dagegen, bestritt die Beschuldigungen und als er seine Tochter rufen wollte, sei sie verschwunden gewesen, obgleich er (Zeuge) sie vorher noch gesehen habe. Das Mädchen habe auf ihn den Eindruck eines ordentlichen Mädchens gemacht und habe sich auch später als sittlich und wahrheitsliebend bewiesen. Auf Befragen des Angeklagten, weshalb er ihm den Aufenthalt seiner Tochter nicht mitgetheilt habe, erklärt der Zeuge: weil er ihn nicht wußte. Bevor der Zeuge den Eid geleistet, läßt er sich denselben vorlesen und fragt, worauf sich das „Verschweigen“ beziehe. Präsident: Auf die Ihnen vorgelegten Fragen. Der Zeuge erklärt dann, daß er keinen Groll gegen den Angeklagten hege, obgleich derselbe ihn schwer beleidigt habe, da solche Anschuldigungen einen Seelsorger seiner Gemeinde gegenüber doppelt hart treffen. Nachdem der Präsident ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er das Recht habe, zu verschweigen, was ihm etwa als Beichtiger mitgetheilt sei, leistet der Zeuge den Eid. Bei der Vernehmung der Tochter des Angeklagten, eines sehr wohlgebildeten jungen Mädchens von 20 Jahren, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Mädchen mußte wiederum sehr ergriffen sein, denn man hörte ein anhaltendes Weinen aus dem Gerichtssaale ertönen. Aus dem Plaidoyer des Staatsanwalts ist zu entnehmen, daß das Mädchen erklärt, es hätte sich geweigert, in das elterliche Haus zurückzukehren, und daß Herr von Senfft von der Veranlassung, weshalb es das elterliche Haus verlassen, gar keine Kenntniß gehabt, ihm auch freigestellt habe, zurückzukehren. Nach den Andeutungen der Tochter und nach deren Auftreten, so führte der Staatsanwalt aus, lasse sich nicht annehmen, daß ihre Bezichtigungen gegen den Vater unwahr seien, und in denselben liege eine unerhörte Schändlichkeit. Von einer Aufregung über ein erlittenes Unrecht könne bei dem Angeklagten deßhalb gar nicht die Rede sein, weßhalb er Ausschluß der mildernden Umstände beantrage. Als Schärfungsgrund gegen den Angeklagten Holdheim führte der Staatsanwalt den Umstand an, daß die „Volkszeitung“ durch den Hinweis rc. der Sache eine Farbe und einen Charakter gegeben habe, den sie nicht habe. Sein Antrag lautete gegen jeden Angeklagten auf 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Schmidt wegen öffentlicher durch die Presse verübter Verleumdung zu 6 Wochen Gefängnißstrafe, sprach gegen Holdheim das Nichtschuldig der Theilnahme daran aus, und verurtheilte Ihn wegen Preßvergehens im Rückfalle zu 50 Thlr. Geld- event. 6 Wochen Gefängnißstrafe, indem er es nicht für nachgewiesen erachtete, daß Holdheim vor der Veröffentlichung des Inserats Kenntniß von demselben gehabt, und die Hinweisung in dem politischen Theile geschrieben habe. In Betreff des Angeklagten Schmidt trat der Gerichtshof den Ausführungen des Staatsanwalts bei.

** **Berlin,** 5. Jan. [Nachwahl. — Dr. Löwe. — Fractions-Versammlung.) Heute Vormittag wurden im Saale des Schützenhauses von den Wahlmännern des hiesigen vierten Wahlbezirks zwei Nachwohlen vollzogen. Es wurden (wie bereits telegraph gemeldet) gewählt: Dr. med. Lüning in Rheda (Westfalen) und Major a. D. Steinhardt in Wittstock. Lüning erhielt 284 Stimmen unter 390; von den Gegenkandidaten erhielt Simson 104, General v. Syburg 2 Stimmen. Steinhardt wurde mit 286 Stimmen unter 384 gewählt; von den Gegenkandidaten erhielt Simson 91, Faucher 5, v. Syburg 2 Stimmen. — Wie der „Königsb. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, hätte der Oberbürgermeister Grabow aus Prenzlau die Leitung der konstitntionellen, d. h. ministeriellen, Partei im Abgeordnetenhause während der bevorstehenden Session auf den Wunsch des Grafen Schwerin übernommen.

In verschiedenen Blättern wird die Wiederverleihung des preußischen Indigenats an den in Folge der Amnestie nach Preußen zurückgekehrten Dr. Löwe (früher in Calbe) als eine noch der Entscheidung der Behörden unterliegende Angelegenheit dargestellt. Der „Publizist“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Dr. Löwe diese Wiederverleihung, wie auch die Niederlassung in Berlin bereits unter dem 28. November v. J. erlangt hat. — Der Kanzler der Provinz Preußen, Präsident des ostpreußischen Tribunals, Herr von Zander, wird in diesem Jahre aus Gesundheits-Rücksichten nicht im Herrenhause erscheinen, außer wenn besonders wichtige Sachen zur Verhandlung stehen. — Aus Pritzwalk wird der „Kreuzztg.“ geschrieben, daß bei der vorgestrigen Nachwahl die Conservativen unterlegen sind. Die Namen der Gewählten werden nicht mitgetheilt. Die Conservativen hatten die Minister v. Roon und Graf Bernstorff aufgestellt, unterlagen aber bei der ersten Wahl mit 206 gegen 55 Stimmen; in der Ueberzeugung, daß sie doch keinen ihrer Candidaten durchbringen würden, enthielten sie sich daher der ferneren Abstimmung. (Nachträglich erfahren wir, daß einer der Gewählten der Staatsanwalt Oppermann aus Berlin ist.) — Folgendes geht der „N. Pr. Ztg.“ zur Veröffentlichung zu: Die Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche sich der von dem seligen Herrn Geheimen Rath Dr. Stahl und mir bisher geleiteten Fraction angeschlossen hatten, erlaube ich mir zu einer Besprechung am Abend des Eröffnungstages des Landtages 7 Uhr im Herrenhause, mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung, ganz ergebenst einzuladen. v. Ploetz.

Italien.

Turin, 1. Jan. [Neujahrs-Emfang.] Das diplomatische Corps, die Deputationen der Kammern und die hohen Würdenträger des Reiches wurden heute vom Könige und darauf vom Prinzen von Carignan und von der Herzogin von Genua empfangen. Victor Emanuel scheint sich dabei nicht viel um diplomatische Redensarten bekümmert zu haben. Der Deputation des Abgeordnetenhauses, deren Wortführer natürlich Ratazzi war, gab er, wie ich höre, folgende charakteristische Antwort: „Sie haben viel gethan, aber es bleibt noch mehr zu thun übrig“; dann hielt er plötzlich inne und fuhr lachend fort: „Ich könnte noch mancherlei sagen, aber Ihr Präsident empfiehlt mir immer Klugheit, und so schweige ich lieber still.“ Ratazzi versuchte eine unterthänigste Opposition, aber der König blieb bei seiner Behauptung, und der ganze Hof lachte herzlich mit Sr. Majestät. Der französische Gesandte, Hr. Benedetti, hat sich von seinem Unfalle wieder so weit erholt, daß er bei dem Empfange gegenwärtig sein konnte.

Florenz, 30. Dez. [Symptom der Reaction.] Ich erwähnte neulich gewisser reactionärer Emissäre, die von Rom aus nach den Marken und der Romagna geschickt worden seien, und aus deren Umtrieben sich die neulichen Ereignisse in jenen Gegenden genügend erklären ließen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß im Laufe dieses Monats zwei solcher Expeditionen von Rom entsandt worden sind, die eine nach Norden, die zweite, die den Auftrag erhielt, Borges zu rächen, nach den Abruzzen. Selbst in dem ruhigen und sicheren Toscana fühlen wir die Wirkungen dieser zum Glück ohnmächtigen Racheversuche. — In Poggio a Cajano erschien vor einigen Tagen folgender, natürlich anonymer Aufruf:

Die Stunde der Enttäuschung hat geschlagen. Die großen Verheißungen Piemonts haben sich nicht realisirt. Man hat Euch nichts gegeben, als bedrückende Steuern, Conscription und Elend. Die Frucht Eures Schweißes wird nicht mehr genügen, Eure Familie zu ernähren, da Ihr Steuern damit zahlen müßt. Und Euch, die Ihr keinen Stellvertreter bezahlen könnt, wird man den einzigen Sohn aus den Armen reißen, um ihn in einen ungerechten Krieg zu schicken, gegen Gott und gegen Euren rechtmäßigen Souverain, denselben Souverain, den Ihr die Ersten waret zu proklamiren, als er im Jahre 1849 auf den Thron seiner Vorfahren zurückkehrte. Warum noch länger warten? Rufen wir einstimmig: „Zu den Waffen!“ Kämpfen wir für die Sache unseres Souverains, und Gott wird unser Unternehmen segnen. Es lebe Ferdinand IV.!

Dies ist das erstemal, seit der Flucht des Großherzogs, daß wir so ernstlich an diesen „Souverain“ erinnert werden, den kindischen Streich einer jungen Dame ausgenommen, die es sich vor zwei Jahren einfallen ließ, ein „Viva Ferdinando“ auf eine Straßenmauer zu malen. In dem Orte, wo jene Proklamation erschienen ist, soll es an reactionären Priestern nicht fehlen, und die Landbevölkerung hat bekanntlich selten deutliche Begriffe über bürgerliche Rechte und Pflichten. Die Zauberformeln „Conscription“ und „Steuerdruck“ verfehlen ihre Wirkung nie. Aber dennoch ist es in jenem Städtchen nicht zu der

geringsten Demonstration, geschweige denn zu einer Ruhestörung gekommen. Die Aushebung geht überall gut von Statten, die Steuern werden gezahlt, und selbst die behufs des Census ausgetheilten Zettel, die man so gern beim niederen Volke als Vorläufer neuer „Bedrückungen" verdächtigt hatte, haben aufgehört, ein Schreckgespenst zu sein. (K. Z.)

[Rede des heil. Vaters.] Folgendes ist nach einer Correspondenz des „Monde" aus Rom der Hauptinhalt der Anrede, welche der Papst an General Goyon und die durch diesen ihm von ihm vorgestellten französischen Offiziere gerichtet hat:

„Indem ich Sie nun erblicke, denke ich an König David, der auch durch seinen Sohn beraubt, feig verrathen und genöthigt war, die Heuchelei, die Lüge und Schlechtigkeit seiner Feinde über sich ergehen zu lassen. Aber, wie ich, sah er muthige Ehrenmänner um sich, welche der Verführung widerstanden hatten und ihn fragten: „Wo willst Du, daß wir hingehen?" Ich werde sprechen wie David: „Meine Zeit ist noch nicht gekommen"; aber so wie Absalon mit seinem stolzen Haupte an den Zweigen eines Baumes hängen blieb, so auch werden zuletzt die Unternehmungen der gegenwärtigen Gottlosigkeit und Heuchelei zu Schanden werden, und wir werden zusammen in die von unseren Feinden gewaltsam entrissenen und tyrannisirten Provinzen zurückkehren. Diese Provinzen gehören unveräußerlich dem heil. Stuhle an, und ich werde Nichts davon abtreten, weil es mir nicht gestattet ist, das Gut der Kirche, welches das Unterpfand der Freiheit und der Unabhängigkeit des Statthalters Christi ist, aufzugeben. Ich sage mit Zuversicht: „Wir werden in diese Provinzen zurückkehren. Bin ich dann nicht selber bei Euch, so wird es derjenige sein, der nach mir auf diesem Stuhle (dabei deutete Pius IX. auf den hinter ihm befindlichen Thron) sitzen wird, denn Simon stirbt, aber Petrus ist ewig."

Frankreich.

Paris, 2. Jan. [Ueber die gestrige Gratulationscour] in den Tuilerien bringt der „Moniteur" heute einen langen Bericht von dritthalb Spalten. Nachdem Ihre Majestäten um 11½ Uhr Vormittags die Verwandten des kais. Hauses, den Hofstaat, die Cardinäle, Minister, Geheimräthe, Marschälle, Admirale ꝛc. empfangen hatten, begaben sich Höchstdieselben um 12 Uhr in die Kapelle, wo der Cardinal-Erzbischof von Paris die Messe las. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser in den Thronsaal, wo das diplomatische Corps versammelt war. Der russische Gesandte, Graf Kisseleff, drückte in wenigen Worten die Glückwünsche Aller „für das Wohl Frankreichs, des Kaisers und seiner erhabenen Familie" aus, worauf Se. Majestät erwiderte: „Ich danke dem diplomatischen Corps für die mir dargebrachten Glückwünsche. Das verflossene Jahr ist in betrübender Weise durch zahlreiche Aufregungen auf verschiedenen Punkten der Welt und durch schwere Verluste in den königl. Familien gekennzeichnet worden. Ich hoffe, daß daß jetzt beginnende Jahr für die Könige wie für die Völker glücklicher sein wird." Man sieht, der „Moniteur"-Text stellt die Völker nicht vor die Könige.) Alsdann nahm der Kaiser auf dem Throne Platz, um zunächst den Senat zu empfangen. Dessen Präsident hielt eine kurze Ansprache, welche die Ergebenheit des hohen Staatskörpers betheuerte, und Se. Majestät erwiderte: „Stets mit Vergnügen empfange ich vom Senat die Ergebenheits-Versicherung, deren Dolmetscher Sie sind, und ich rechne darauf, daß er mir helfen wird, die Verfassung zu vervollkommnen, während ich gleichwohl den Grundstein, auf welchem dieselbe beruht, unangetastet festhalte." Auch der Präsident des gesetzgebenden Körpers drückte Gefühl der Ergebenheit und die Ueberzeugung aus, daß das Glück Frankreichs eng an das Glück der kaiserlichen Familie geknüpft sei, worauf der Kaiser antwortete: „Tief empfinde ich die, von mir Ihnen ausgesprochenen Glückwünsche. Der gesetzgebende Körper wird, ich hoffe es, in den Aenderungen, welche ich in der Verfassung habe eintreten lassen, einen neuen Beweis meines vollen Vertrauens sehen, das ich zu seiner Einsicht und Vaterlandsliebe hege." Dann traten der Staatsrath, eine Deputation der Ehrenlegion, der Cassationshof, der Rechnungshof, das Institut ꝛc. und der Erzbischof von Paris mit seiner Geistlichkeit heran. Diesem erwiederte der Kaiser: „Ich bin stets sehr gerührt von den Gebeten, welche Sie zum Himmel senden für die Kaiserin, für meinen Sohn und für mich. Die französische Geistlichkeit, die durch ihre Frömmigkeit und ihre Tugenden so sehr hervorragt und weiß, daß man Gott geben muß, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers, kann — geben Sie ihr diese Versicherung! — auf meinen Schutz und lebhafte Sympathie rechnen." Der Empfang nahm dann seinen weiteren Verlauf; den Beschluß machte der Gemeinderath von Versailles.

[Eine Gas-Explosion.] Aus Paris vom 1. Jan. schreibt man der „Köln. Z.: „Ganz Paris spricht heute von einer Gasexplosion. Die Explosion fand mit einem donnerähnlichen Getöse statt, das den Faubourg Montmartre in Angst und Schrecken versetzte. Der nähere Vorgang ist folgender: Ein Arbeiter war mit der monatlichen Besichtigung der Gasometer und Regulateure beschäftigt gewesen und hatte den zufällig anwesenden Verwalter des Casinos (in der Rue Cadet) kaum von dem Umstande in Kenntniß gesetzt, daß in dem Behälter ein Riß entstanden, durch den das Gas laut pfeifend den Weg ins Freie suche, als, gerade in dem Augenblick, wo man die Krahne aufdrehte, der Behälter explodirte und den Einsturz der Bedachung herbeiführte. Die eigentliche Ursache des Unglücksfalls wird wahrscheinlich nie entdeckt werden, denn der Ausgangspunkt desselben war der beschränkte Raum, in dem der unglückliche Gasbeamte seiner Pflicht oblag, und dieser ward als Leiche, durchaus unkenntlich und vollständig verkohlt wiedergefunden. Folgendes scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen: Das comprimirte Gas war in größerer Menge vorhanden als gewöhnlich, da am Abend ein Concert und heute, 1. Jan., ein Kinderball stattfinden sollte. Das auf unbekannte Weise entzündete, im Casinosaal concentrirte Gas brach sich mit aller Gewalt Bahn durch den nach der Rue Cadet hinausgehenden Gang und erhob sich von dort in Gestalt einer mächtigen Flammensäule bis zum 5. Stockwerk der Häuser. Die Lufterschütterung war eine so gewaltige, daß Leute, die sich in dem Augenblicke oben in der Rue Rochechouart, d. h. 500 Schritt von der Stätte des Unglücks befanden, an den plötzlichen Ausbruch eines Orkans glaubten. Das unmittelbar über dem Casino gelegene Café ist in die Luft gesprengt, und die beiden Läden, welche im Erdgeschoß den Tanzsaal berührten, sind total zerstört. Der des Liqueuristen ist eine vollständige Ruine; die Wand, welche ihn hinten und auf der Seite vom Casino trennte, liegt in Millionen Atome, zu Staub zersplittert. Der riesige, sehr schwere Zahltisch ward aus seinem Bett gehoben und durch die Luft geschleudert. Von dem Laden nebenan, den ein Pastetenbäcker innehatte, ist nichts mehr zu sehen; letzterer ist nebst seiner Frau gefährlich verwundet worden. Auch auf der Straße, am Eingange des Casino's, haben Unglücksfälle stattgefunden. Eine Frau, welche in der Nähe der Thür vor dem Trottoir stand, stürzte, wie vom Blitz getroffen, todt nieder. Ein in der Nähe haltender Wagen, das Eigenthum einer Wäscherin, wurde durch den Luftdruck zwanzig Schritte weit weggeschleudert. Die Bäckersfrau gegenüber wurde gefährlich verwundet, und einem Vorübergehenden die Nase wie mit einem Rasirmesser hinweggeschnitten. Einem Kellner wurde das Gesicht schrecklich verbrannt. Fünf Laden wurden fast gänzlich zerstört, sowie der dem Casino gegenüberliegende Fensterladen. Das Feuer, das im Casino ausbrach, wurde glücklicherweise bald gelöscht und weiteres Unglück verhütet. Außer dem Gasarbeiter sind noch mehrere andere Personen — bis jetzt kennt man dieselben noch nicht alle — getödtet, darunter ein Unbekannter, der sich in dem Laden eines Weinwirths befand. Zwei Pompiers, der eine schwer, wurden ebenfalls verwundet. Viele Personen wurden auf der Straße oder in den in der Nähe liegenden Häusern verwundet. Man kennt deren Zahl noch nicht genau, sie beträgt aber über zweiundzwanzig. Heute ist die Rue Cadet noch immer abgesperrt."

π **Breslau,** 6. Januar. [Eisenbahnverspätung.] Der heutige berliner Schnellzug ist statt um 6¾ Uhr Früh erst um 8 Uhr hier eingetroffen. Die Ursache der Verspätung ist der über Nacht eingetretene starke Schneefall, der sich, wie es scheint, über ganz Schlesien verbreitet hat, da nach Mittheilungen von Reisenden die Landstraßen von Krotoschin, Oels nnd Münsterberg ebenfalls arg verschneit sind. Der Güterzug aus Oberschlesien ist übrigens zur rechten Zeit eingetroffen.

Breslau, 6. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ring Nr. 57 ein Paletot von dunkelbraunem Düffel, mit breiter schwarzseidener Borte besetzt, ferner ein Mannshemde und zwei Paar von bereits gebrauchter Leinwand zugeschnittene Unterhosen.

Als mnthmaßlich gestohlen ist eine weiße Piquee-Bettdecke polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Verloren wurde: ein weiß und schwarzkarrirtes Shawltuch.

Gefunden wurden: ein Geldbeutel mit über zwei Thaler Inhalt; fünf Stück Porzellanschilder, dieselben tragen folgende Aufschriften: 1(Dr. Keil, 2) Dr. Eliassohn, 3) Wieczorek, Stadtkoch, 4) Moritz Saul, erste Etage und 5) Parterre.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 9 todtgeborener Kinder, 34 männliche und 46 weibliche, zusammen 80 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 5, im Hospital der barmherzigen Brüder 4, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Personen.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst von Demboczow und Gefolge aus Moskau. Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeldt aus Trachenberg. Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski aus Schloß Reisen. General-Erb-Land-Postmeister Graf v. Reichenbach-Goschütz aus Goschütz. (Pol.-Bl.)

ⴲ **Breslau,** 4. Jan. Der „Verein zur Freundschaft", welcher sich in den letzten Wochen des verflossenen Jahres hier gebildet hat, bezweckt, ähnlich den anderwärts bestehenden, hier noch in Bildung begriffenen „Reformvereinen" die moralische und materielle Unterstützung der freireligiösen Sache. Der Verein erstrebt dies Ziel außer durch gegenseitige Einwirkung in geselligen Zusammenkünften, auch durch die Aufbringung von Geldmitteln zu obigem Zwecke, zu erreichen. Die Mittel sollen durch wöchentliche Beiträge und außerordentliche Geschenke an Geld und später zum Vereinszweck zu verloosenden geldwerthen Sachen beschafft werden. Beitreten kann jeder junge Mann, doch gewährt erst das zurückgelegte 18te Jahr das Recht zu wählen und zu stimmen. Der Verein will namentlich auch die unverheiratheten Männer für seine Zwecke gewinnen; und um auch dem Unbemitteltsten den Zutritt zu ermöglichen, sind die Beiträge so normirt, daß auch der geringste angenommen wird. Auch ist keine Confession ausgeschlossen. Die Zusammenkünfte finden allwöchentlich Montag in dem Lokale des Hrn. Kretschmer Scholz (Junkernstraßen- und Schuhbrücken-Ecke) statt, wo auch die weiteren statuarischen Bestimmungen eingesehen werden können.

Berlin, 4. Jan. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Wie immer in den letzten Wochen des Jahres das Geschäft ein schleppendes zu sein pflegt, so war dies auch in dem nun jetzt beendeten der Fall. Der Festtage und des Jahresschlusses halber verlief in den verstrichenen 14 Tagen der Handel geschäftslos. In Roheisen wurden Verkäufe von Belang nicht bekannt und nur kleine Bedarfs-Aufträge wurden effectuirt zu unveränderten Preisen. — Stabeisen und Kesselblech haben bei dem gewöhnlichen Umsatze keine Veränderung im Preise erlitten. — Blei bei mehrseitigen Bedarfs und Speculations-Aufträgen fest im Werth, Vorräthe unbedeutend, im Detail harzer, sächsisches und schlesisches 7—7⅓ Thlr., spanisches 8⅓ Thlr. — Zinn blieb in Holland zu 72 und 71½ Fl. käuflich, hier bei Partien 41½ Thlr., im Detail 42½ und 43 Thlr. der Centner. — Zink eröffnete im neuen Jahre mit besserer Kauflust, man bewilligte in loco 5⅚—6 Thlr. bei Partien, im Detail 6¼—6⅓ Thlr. — Kupfer von größeren Umsätzen ist nichts zu berichten, wohl aber werden für das laufende Geschäft täglich Kleinigkeiten zu den bisherigen festen Preisen gekauft und erhält sich für den Artikel eine gute Meinung. Im Kohlenhandel ruht das größere Geschäft gegenwärtig, im Kleinhandel blieben Preise unverändert.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren	88,899,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,650,000 "
3)	Wechsel-Bestände	49,255,000 "
4)	Lombard-Bestände	7,111,000 "
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	9,187,000 "
	Passiva.	
6)	Banknoten im Umlauf	102,910,000 "
7)	Depositen-Kapitalien	23,020,000 "
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	9,499,000 "

Berlin, den 31. Dezember 1861.

Karlsruhe, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten zweiten Verloosung des 5proc. Anlehens der Waghäusler Zuckerfabrik ad 400,000 Fl. sind folgende Obligationen gezogen worden: Lit. A à 500 Fl.: Nr. 18, 26, 43, 95, 141, 142, 152, 184, 199, 209, 212, 216, 231, 261, 266, 270, 276, 316, 339, 382, 392, 397, 406, 441, 452, 462, 493, 553, 557, 613, 619, 620, 644, 666, 682, 699, 703, 728, 742. Lit. B à 100 Fl.: Nr. 6, 11, 29, 51, 77, 113, 117, 132, 138, 168, 220, 226, 236, 243, 249.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Jan., Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ gemeldet. Die Rente eröffnete zu 67, 85, hob sich auf 67, 90, fiel, als Consols von Mittags 1 Uhr ¼ % niedriger 92⅜ eingetroffen waren, auf 67, 70 und schloß hierzu in fester Haltung. Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 70. 4½prz. Rente 96, —. 3prz. Spanier 47¾. 1prz. Spanier 41⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 733. Lombard. Eisenbahn-Aktien 516. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 4. Jan., Vorm. 11 Uhr. Bei Abgang der Depesche stehen Consols 92½—⅝. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 27⅞. Sardinier 77½. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 90.

London, 4. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Wetter schön und kalt. Consols 92¼. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 28. Sardinier 77. 5proz. Russen 99. 4½prz. Russen 91.

Wien, 4. Jan, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metalliq. 66, 80. 4½proz. Metalliq. 58, 75. Bank-Aktien 752. Nordbahn 212, 20. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 81, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, — Creditaktien 180, —. London 141, —. Hamburg 105, 25. Paris 55. 60. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 152, 50. Lomb. Eisenbahn 263, —. Neue Loose 121, 50. 1860er Loose 82, 30.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Festere Tendenz für österr. Effekten bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 131⅞. Wiener Wechsel 82⅝. Darmst. Bank-Aktien 189 ex Div. Darmst. Zettelbank 243½. 5prz. Met. 46½. 4½prz. Metall. 40⅜. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 56¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 618. Oesterr. Credit-Aktien 148½. Neueste östr. Anleihe 58⅜. Oest. Elisabetbahn 105½. Rhein-Nahe-Bahn 21. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 110⅜ ex Div.

Hamburg, 4. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Beschränktes Geschäft. — Schluß-Course: National-Anleihe 57¼. Oest. Credit-Aktien 63½. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 87¼. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 4. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, wenig Geschäft; ab auswärts 2—3 Thlr. billiger zu kaufen. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 89—90 vergebens angeboten, wenig Kauflust. Oel pr. Mai 26⅝, pr. Okt. 26. Kaffee, Stimmung eher günstiger, da die Rioberichte für den Kaffeemarkt sehr ermuthigend sind; 4000 Sack Brasil umgesetzt Zink 500 Ctr. Frühjahr 11⅝ bez.

Liverpool, 4. Januar. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend.

Berlin, 4. Januar. Der Umstand, daß die leitenden Börsen sich fortwährend auf hohem Coursstande behaupten, spricht dafür, daß man für die drohendste Verwickelung des Tages eine gütliche Lösung hofft. Unsere Börse giebt sich derselben Hoffnung hin, und ein merklich belebterer und erweiterter Umsatz in allen Effectengattungen, zu großem Theil wohl auch durch das beim Jahresanfang regelmäßig flüssiger werdende Capital hervorgerufen, fand bei sehr fester und bis zum Börsenschlusse andauernder Haltung statt.

In Wechseln waren die Umsätze eingeschränkt, doch blieb die Stimmung dafür im Allgemeinen fest; kurz Holland gewann ⅛, es fand ebenso wie lange Sichten Käufer; auch Banco, das sich in kurzer Sicht ⅛ billiger stellte, erschien placirbar. London, ⅛ Sgr. erhöht, war verkäuflich, kurze Sichten waren angetragen. Für Paris zeigte sich einerseits Frage, andererseits schien eher Material übrig zu bleiben. Lang Wien büßte ⅛ Thlr. ein (gegen gestern ¼ Thlr., desgleichen kurzes gegen gestern ⅛ Thlr.) Augsburg war beliebt, auch für Frankfurt schien Kauflust nicht zu fehlen. Petersburg war zu letzten Coursen offerirt, es gab gegen diese um ⅛ nach. Bremen, ⅛ erhöht, fand sich am Markte. Warschau fehlte, trotz Courserhöhung um ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 4. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅝ G.
dito 1853	4	98½ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
dito dito	4	100⅝ bz.
Pommersche	3½	90¼ B.
dito neue	4	100⅛ bz.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	97½ B.
dito neue	4	95¼ bz.
Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99¼ G.
Posensche	4	96½ bz.
Preussische	4	98¾ G.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ bz.
Sächsische	4	99 bz.
Schlesische	4	99 bz.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	47 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	57¾ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96½ G.
dito 5. Anleihe	5	85 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78⅝ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅜ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	93¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	51¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	22¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	85¾ bz.
Berg.-Märkische	5⅘	4	98 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	131 bz.
Berlin-Hamburg.	6⅔	4	111½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	149½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	121 G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	110 bz.
Cöln-Mindener	10⅓	3½	153½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅗	5	131½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	130 bz u.G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	— —
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111 bz.
Mecklenburger	2⅔	4	49 bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ bz
Neisse-Brieger	2⅓	4	50 B.
Niederschles.	4	4	97¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	48¾ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	123½ G.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	110 B.
dito C.	7 1/15	3½	123½ G.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93½ G.
dito Prior E.	—	3½	81⅝ G.
dito Prior F.	—	4½	100 bz.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	31½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	51 bz.
Rheinische	4½	4	88½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96 G.
dito Prior	—	4	90¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	94¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	21⅝ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	81¼ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	88¾ G.
Thüringer	6½	4	106½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	35 bz.
dito Prior	—	4	85¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	77½ G.
dito dito	—	5	80½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74¼ G.
Bremer "	5	4	102 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	55½ bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	97 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	76 bz.
Dess. Credith.-A.	—	4	7 à 7½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86 bz.u.G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	35½ bz.
Geraer Bank	4	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86½ B.
" Ver. "	4⅓	4	101 G.
Hannov. "	5¼	4	95 bz
Leipziger "	3	4	64¾ bz
Luxembrg. "	7⅔	4	— — —
Magd. Priv. "	3⅜	4	83½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	76½ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20½ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62½ à 64 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	88½ G.
Preuss. B.-Anth.	5⅔	4½	119½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ G.
Thüringer Bank	2½	4	55 B.
Weimar. Bank	4	4	73½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	8. T.	150¾ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70¾ bz.
dito	2 M.	70⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	93 bz. 3 M. 91¾ bz.
Warschau	8 T.	84 bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 4. Jan. Weizen loco 65—83 Thlr., fein gelb. schles. 82½ Thlr. ab Bahn, bunter poln. 80—81 Thl. frei Mühle bez. — Roggen loco 80—82pfd. 52¾—53 Thlr. ab Bahn bez., Jan. 52—⅜ Thlr. bez., 52½ Thlr. Br., 52¼ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 51⅞—52¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 51¼—⅝ Thlr. bez. und Br., 51½ Thlr. Gld., Mai-Juni 51½—52 Thlr. bez. und Br., 51¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 37—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr., Lieferung pr. Jan. 22¾ Thlr. bez., Jan.-Febr. dito, Frühjahr 24 Thlr. bez., Mai-Juni 24½—⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. nominell. — Winterraps und Winterrübsen 96—98 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12⅜ Thlr. Br., Jan. und Jan.-Febr. 12¼—⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅜ Thlr. Br., Febr.-März 12 5/12 Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gld., April-Mai 12½—5/12 Thlr. bez. und Br., 12 Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅜ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung pro April-Mai 11½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. bez., dito mit Faß 17 23/24 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 18 1/24—⅛ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Febr.-März 18⅛ Thlr. bez. und Br., 18⅓ Thlr. Gld., April-Mai 18 23/24—11/12 Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Mai-Juni 19⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., 19⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 19 5/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 19⅔ Thlr. bez.

Weizen beachtet. Roggen loco bei geringen Offerten einiger Handel. Termine verkehrten in fester Haltung und wurden besser bezahlt. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 1200 Ctnr. — Rüböl hatte zu besseren Preisen guten Umsatz. Spiritus behauptete sich im Werthe und schließt auch fest. Gekündigt 80,000 Quart.

Breslau, 6. Jan. Wind: Nord-West. Wetter: kalt und bewölkt. Thermometer Früh 10° Kälte. Barometer 27" 4¾'''. Eisstand. Wahrscheinlich in Folge des gestrigen starken Schneefalls waren die Zufuhren heut sehr beschränkt und somit das Geschäft klein.

Weizen in sehr matter Stimmung; pr. 84pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 73—88 Sgr. — Roggen schwaches Geschäft; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste ohne Umsatz; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken unbeachtet. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein fest.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—80—90	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	70—80—89	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	54—57—60	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat bei schwachen Angeboten und zurückhaltender Kauflust Preise unverändert, rothe 9½—10½—12, hochfeine 13½ Thlr., weiße 13—15½ bis 19—22 Thlr.

Thymothee vielseitig angeboten, 8½—9½—10 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse rohes Rüböl behauptet.

Theater-Repertoire.

Montag, 6. Jan. (Gewöhnl. Preise.) Zum dritten Male: **„Margarethe."** (Faust.) Große Oper in 4 Akten, nach Göthe von J. Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Dinstag, 7. Januar. (Kleine Preise.) **„Viel Lärm um Nichts."** Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne eingerichtet von C. v. Holtei.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.